

2014

Jahresbericht

Vorwort des Präsidenten	3
Mit vereinten Kräften den Organmangel angehen	4
Ein nachhaltiges Engagement – persönlich und finanziell	5

1

Über uns

Organisation Swisstransplant	8
Stiftungsrat/Comité Médical	10
CNDO	11

2

Tätigkeiten

Tätigkeiten CNDO	14
Tätigkeiten Comité Médical	15
Wissenschaftliche Tätigkeiten	16
Lancierung der ersten Spendekarte fürs Smartphone	17
«Wir entscheiden uns» – Jugendliche thematisieren die Organspende	18

3

Organspende

Die Organspende-Netzwerke der Schweiz	22
Organspender	24
Detektionsspitäler	26
Postmortale Organspender nach Netzwerk	27

4

Transplantation

Warteliste	30
Transplantationszentren	31
Transplantationen nach Organ	32
Transplantationen bei Kindern	36
Organaustausch mit den europäischen Partnern	37

5

Finanzabschluss

Bilanz	40
Erfolgsrechnung	41
Abkürzungsverzeichnis	42

Vorwort des Präsidenten



Sehr geehrte Leserin

Sehr geehrter Leser

Vor 30 Jahren wurde die Stiftung Swisstransplant ins Leben gerufen. Anlässlich dieses Jubiläums blicken wir nach vorne und stellen uns den anstehenden Herausforderungen. Eine davon ist der in diesem Jahr von Bund und Kantonen genehmigte Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen». Mit vereinten Kräften und gebündelten Massnahmen soll der Organspendebereich schweizweit optimiert werden. Ziel ist es, bis 2018 die Rate von aktuell 14,4 auf 20 postmortale Organspender pro Million Einwohner anzuheben.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat das Comité National du Don d'Organes (CNDO) und Swisstransplant mit der Umsetzung von drei der vier Teilprojekte beauftragt. Konkret soll das medizinische Fachpersonal geschult, Abläufe und Qualitätsmanagement im Spendeprozess vereinheitlicht sowie notwendige Strukturen und Ressourcen in den Spitäler aufgebaut werden. In diesem Bereich ist bereits ein Teilerfolg zu verzeichnen: In der Folge eines Vorschlags von Swisstransplant haben die Partner H+ und SVK einer zweckgebundenen Finanzierung der Lokalen Koordinatoren zugestimmt. Für das vierte Teilprojekt – Bevölkerungskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit –

zeichnet das BAG verantwortlich. Wenn alle Partner gemeinsam und koordiniert am gleichen Strick ziehen, können wir das Ziel, die Organspenderate um 50 Prozent zu steigern, erreichen.

Dieser gebündelte Einsatz schliesst selbsterklärend die Politik mit ein. Swisstransplant und das CNDO begrüssen die Revision des Transplantationsgesetzes und die vom Parlament geforderten Verbesserungen. Insbesondere liegt uns daran, dass Bund und Kantone die Öffentlichkeit zukünftig nicht mehr nur neutral informieren, sondern auch den Nutzen einer Organspende hervorheben sollen. Denn eine Organspende verbessert nicht nur die Lebensqualität der meisten Betroffenen. Für viele Patienten ist sie das kostbarste Geschenk: ein zweites Leben.

Zusammen mit dem CNDO bildet Swisstransplant ein entscheidender Dreh- und Angelpunkt für viele der geplanten Verbesserungen. Um diesen zusätzlichen Aufgaben gerecht zu werden, hat sich die Stiftung im letzten Jahr fit gemacht. Der Stiftungsrat wurde um mehrere kompetente Mitglieder, insbesondere aus dem Spitalbereich, erweitert. In der Geschäftsstelle wurden dank Neuanstellungen zusätzliche Kompetenzen an Bord geholt. Und – last but not least – wurde das visuelle Erscheinungsbild von Swisstransplant komplett überarbeitet und professionalisiert. Gemeinsam mit unseren Partnern – den Fachpersonen aus Medizin und Pflege, den Behörden und Politikern, den Patientenorganisationen und Transplantiertenvereinigungen und insbesondere den Betroffenen und ihren Angehörigen – ist die Stiftung somit bestens gewappnet, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

Im Namen des Stiftungsrats danke ich all den Genannten ganz herzlich für ihr Engagement im letzten Jahr und freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen allen die bevorstehenden Aufgaben anzupacken.

Pierre-Yves Maillard

Mit vereinten Kräften den Organmangel angehen



Swisstransplant blickt auf ein überaus bewegtes und produktives Jahr zurück. Nachdem wir unter der fachlichen Leitung des Nationalen Ausschusses für Organspende (CNDO) vor einem Jahr ein erstes Modul des E-Learnings in drei Landessprachen fertiggestellt haben, ist die Erarbeitung der Weiterbil-

dungsmodule in den letzten zwölf Monaten zügig vorangeschritten. Alle Module wurden durch die Fachexperten des CNDO validiert und verabschiedet. In den kommenden Wochen findet der Roll-out der elektronischen Lernplattform statt und die Lokalen Koordinatoren können mit der fachspezifischen Ausbildung beginnen. Diese standardisierte und flächendeckende Aus- und Weiterbildung für das im Organspendeprozess involvierte medizinische Fachpersonal ist Teil des Massnahmenpakets des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen», den Bund und Kantone zu Beginn des Jahres genehmigt hatten.

«Wir entscheiden uns» ist der Appell zahlreicher Schweizer Jugendlicher, die sich intensiv mit dem Thema Organspende und Transplantation auseinandersetzen. Was mit einer Idee basierend auf der Abschlussarbeit der Maturandin Giuliana Affentranger begann, entwickelte sich im Verlauf des Jahres zu einem immer grösser werdenden Projekt. Das Thema Organspende und Transplantation erhitze die Gemüter, fordert Jung und Alt heraus, sich eine Meinung zu bilden und eine Entscheidung zu treffen. Vor diesem Hintergrund hat Swisstransplant in Zusammenarbeit mit Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine Informationsbroschüre erarbeitet. Mit zunehmendem Interesse der Jugendlichen an der Thematik wuchs auch die Nachfrage nach weiteren Materialien. Nach und nach entstanden ganze Lernsätze für Lehrkräfte und Lernende,

die, gleich der Broschüre, bei zahlreichen Schweizer Gymnasien auf grosses Interesse stossen und Eingang in den Unterricht finden.

Sehr erfreulich war auch das Echo zur gleichnamigen App für Smartphones. Vom Anästhesisten am Lausanner Universitätsspital CHUV, Jocelyn Corniche, entworfen, gemeinsam mit Swisstransplant umgesetzt und im September lanciert, enthält die App «Echo 112» die weltweit erste elektronische Spendekarte, die selbst auf gesperrtem Handy-Bildschirm auf der Notfallstation des Spitals erscheint. Bis Ende Jahr wurde der Spendeausweis fürs Smartphone rund 53 000 ausgefüllt!

Solche grossen, national ausgelegten Projekte sorgen mit Sicherheit dafür, dass sich die Kenntnisse rund um die Thematik sowohl bei Spezialisten als auch in der Bevölkerung und der Öffentlichkeit vertiefen. Sie helfen mit, noch mehr Aufmerksamkeit zu wecken und noch mehr Menschen zu sensibilisieren. Dennoch darf die stille und effiziente Arbeit hinter den Kulissen nicht vergessen gehen. Tag und Nacht setzen sich Ärzte und Pflegende, nationale und lokale Koordinatoren im Spendeprozess ein, sorgen für die bestmöglichen Lösungen für Patienten und Angehörige, tun ihr Bestes, um Leben zu retten und zu erhalten. Ihnen gebührt mein spezieller Dank, genauso wie den Kollegen in Frankreich und den anderen internationalen Partnerorganisationen, die, flankiert durch unseren Logistikpartner und zahlreiche weitere Helfer, hervorragende Arbeit leisten und mit deren Hilfe manch ein Schweizer Patient von der Warteliste zurück ins Leben fand. Ich danke auch dem CNDO-Präsidenten Christoph Haberthür und der Präsidentin des Comité Médical Isabelle Binet, meinem engagierten Team und all denjenigen, die sich mit der Organspende auseinandersetzen und sich entscheiden.

PD Dr. med. Franz F. Immer, CEO Swisstransplant

Ein nachhaltiges Engagement – persönlich und finanziell

Angefangen hat alles vor acht Jahren mit einem Vortrag des damaligen Direktors von Swisstransplant. Der Basler Kinderarzt Dr. med. Conrad E. Müller referierte vor den Mitgliedern des Schweizer Johanniterordens über die Organspende und die Möglichkeiten der Transplantationsmedizin und er hinterliess bei den anwesenden Glaubensbrüdern einen bleibenden Eindruck. Kurz darauf entschieden die Johanniter, sich zukünftig für die Organspende zu engagieren.

Der Johanniterorden wählt seine Aufgaben erst nach gründlicher Recherche, Evaluation und Diskussion aus. Sein Engagement verfolgt er danach mit Ausdauer und Verve. So haben die Schweizer Johanniter Swisstransplant seit 2007 nicht nur finanziell, sondern auch personell unterstützt. Die Mittel flossen insbesondere in den Aufbau eines Kommunikationsteams, um Medien und Öffentlichkeit sowie das Fachpersonal zu informieren und zu sensibilisieren. Mit Erfolg: Es gelang, Swisstransplant zunehmend sichtbarer und in der Folge bekannter zu machen. Heute ist die Stiftung ein zentraler Ansprechpartner rund ums Thema Organspende und Transplantation und auch auf dem politischen Parkett ein nicht mehr wegzudenkender Akteur.

Insgesamt 400 000 Franken hat der Johanniterorden im Verlauf der Jahre gespendet. Damit konnte beispielsweise das Swisstransplant-Magazin attraktiver gestaltet, die Website ausgebaut, die weltweit erste elektronische Spendekarte für Smartphones entwickelt und das visuelle Erscheinungsbild der Stiftung professionalisiert werden.



An zahlreichen Informationsanlässen, Kampagnen und Auftritten an Festivals, Messen und Standaktionen standen die Ordensmitglieder zudem gemeinsam mit den Fachpersonen von Swisstransplant der interessierten Öffentlichkeit Rede und Antwort. Dank ihres kompetenten, diskreten und stilvollen Auftritts haben sie massgeblich dazu beigetragen, das Thema Organspende behutsam, aber zielstrebig in die Bevölkerung zu tragen.

Durch das langjährige Engagement konnte auch der Orden selber vermehrt ins öffentliche Bewusstsein rücken. Die Schweizer Johanniter werden ihr vorbildliches humanitäres Engagement in anderen Projekten weiterführen. Swisstransplant ist allen Mitgliedern des Ordens – allen voran den Herren Géza Teleki und Georges de Montmollin – zu grossem Dank verpflichtet für alles, was sie zugunsten der Organisation sowie des Themas Organspende und Transplantation geleistet haben.

Das Swisstransplant-Team



Der Johanniterorden

Die Anfänge des Ordens reichen bis ins 11. Jahrhundert zurück. Damals pilgerten viele Christen in das von Arabern beherrschte Jerusalem. Dort führte der ritterliche Orden ein Spital, das dem heiligen Johannes gewidmet war und sorgte für Schutz und Pflege der Pilger und Kreuzfahrer. Später übernahm der Orden im Mittelmeerraum wichtige militärische Aufgaben. Ende des 13. Jahrhunderts besass der Orden in ganz Europa über 1000 Niederlassungen, 19 davon im Gebiet der heutigen Schweiz. Seit 200 Jahren widmet sich der Johanniterorden ausschliesslich humanitären Aufgaben.

www.johanniterorden.ch



NUR WER AN
SEINE TRÄUME GLAUBT,
KANN ZUVERSICHTLICH
IN DIE ZUKUNFT BLICKEN.



Sandro Dolfini ist zweifach nierentransplantiert, die zweite Niere erhielt er vor fünf Jahren.

Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Organspenden besteigt Sandro Dolfini in seinem Projekt «Verso il cielo per la vita!» hochalpine Berggipfel. Er stand bereits auf dem 4810 m hohen Mont Blanc. Während den Besteigungen ist er in Gedanken oft bei derjenigen Person, die ihm das Organ gespendet hat. Nur dadurch ist es ihm heute möglich, seine Träume und Sehnsüchte zu verwirklichen. Mit seinen Aktionen möchte er jenen Menschen, die auf eine Transplantation warten, Mut machen. Diese Wartenden zu inspirieren, ihnen die Angst und Unsicherheit zu nehmen, gehört zu seinen Träumen.

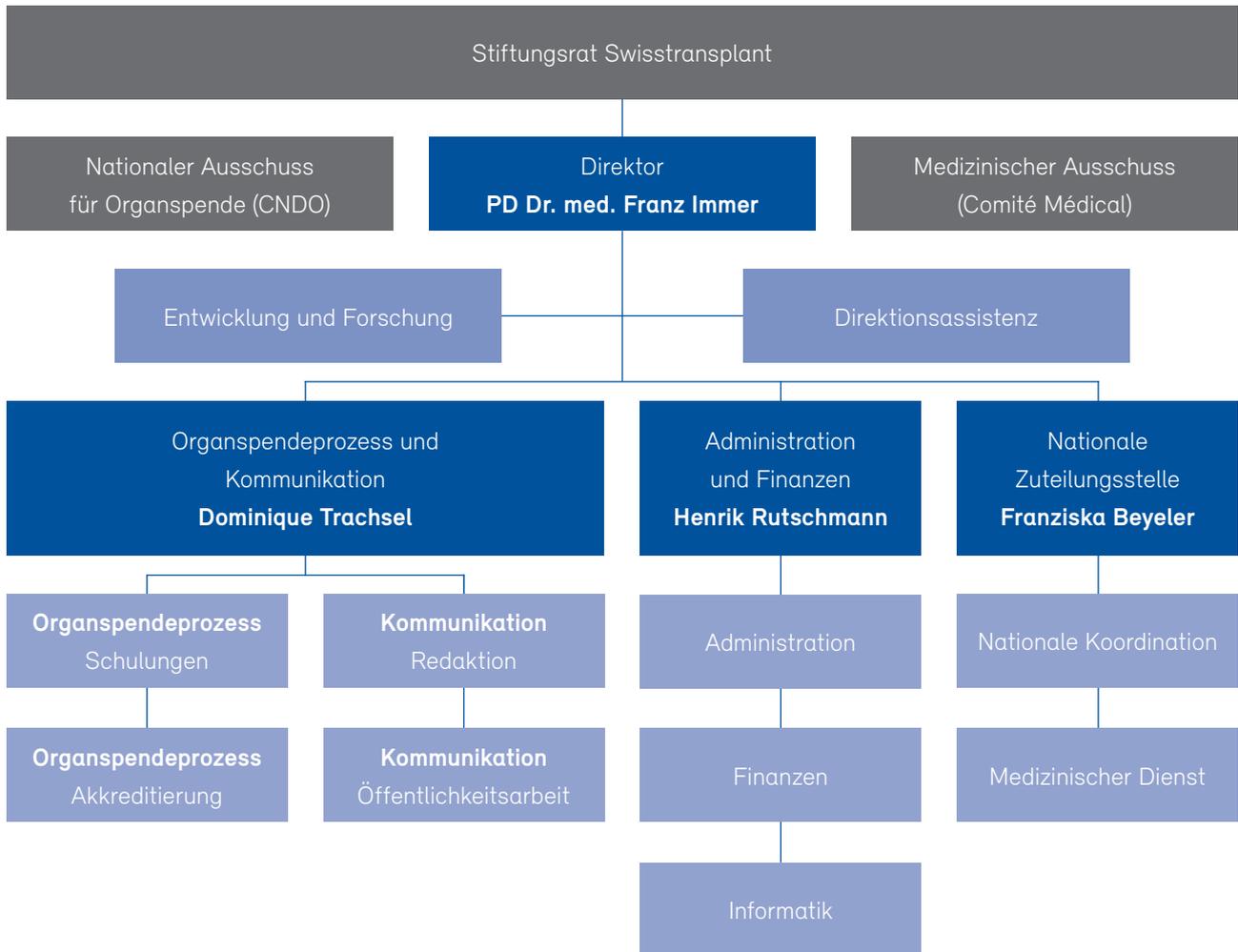
1.1

Organisation Swisstransplant

Swisstransplant ist die nationale Stiftung für Organspende und Transplantation. Im Auftrag des Bundes ist sie für die gesetzeskonforme Zuteilung der Organe an die Empfänger zuständig und führt die entsprechende Warteliste. Sie organisiert auf nationaler Ebene alle mit der Organzuteilung zusammenhängenden Tätigkeiten und arbeitet dabei eng mit den Zuteilungsorganisationen im Ausland zusammen. Swisstransplant erstellt zudem regelmässig Statistiken zur Anzahl Organspender, Transplantationen und den Wartezeiten.

Oberstes Organ von Swisstransplant ist der Stiftungsrat. Die Geschäftsstelle in Bern wird geführt von PD Dr. med. Franz Immer und beschäftigt heute ein Team von knapp 30 Personen. Das für die Organzuteilung zuständige Koordinationsteam ist rund um die Uhr erreichbar. Der Direktor und die Bereichsleitenden bilden zusammen die Geschäftsleitung von Swisstransplant. Flankiert wird das Team von Swisstransplant durch zwei Ausschüsse: Das Comité Médical (CM) und das Comité National du Don d'Organes (CNDO).





1.2

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ von Swisstransplant. Ihm obliegt die strategische Leitung der Organisation. Aktuell setzt sich der Stiftungsrat aus 19 Personen der Bereiche Medizin, Recht, Politik, Versicherungswesen, Patientenorganisationen und Spitäler zusammen. Präsi- diert wird die Stiftung seit einem Jahr von Pierre-Yves Maillard, Regierungspräsident des Kantons Waadt. Vize- präsidentin ist Marie-Louise Baumann, Senior Advisor der Kommunikationsagentur Burson-Marsteller.

Mitglieder

Pierre-Yves Maillard, Präsident
Marie-Louise Baumann, Vize-Präsidentin
Prof. Dr. med. Philippe Morel, Vize-Präsident
Dr. med. Isabelle Binet
Dr. med. Raymond Friolet
Bert Haak
Prof. Dr. med. Christoph Haberthür
Dr. med. Peter Indra, MPH
Toni Krucker
Thérèse Meyer-Kaelin
Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
Dr. iur. Patrizia Schmid Cech
Dr. med. Carlo Schönholzer
PD Dr. iur. Markus Schott
Prof. Dr. med. Christian Seiler
Prof. Dr. med. Jürg Steiger
Prof. Dr. med. Walter Weder
Dr. med. Thomas Wolff
Rita Ziegler

Beisitzer ohne Stimmrecht

Dr. med. Isabelle Binet
Prof. Dr. med. Christoph Haberthür
PD Dr. med. Franz Immer

1.3

Comité Médical

Das Comité Médical (CM) ist der medizinische Ausschuss von Swisstransplant und befasst sich mit Fragestellungen rund um die Transplantationsmedizin und stellt Verknüpfungen zu den Transplantationszentren sicher. Zusammen mit den Arbeitsgruppen ist das CM auch massgeblich an der Ausarbeitung und Optimierung der Zuteilungsregeln beteiligt.

Mitglieder

Dr. med. Isabelle Binet, Präsidentin
Prof. Dr. med. Jean Villard, Vizepräsident
Dr. med. Lut Berben
Prof. Dr. med. Thierry Berney
Prof. Dr. med. Pierre-Alain Clavien
Prof. Dr. med. Michael Dickenmann
Prof. Dr. med. Philipp Dutkowski
Prof. Dr. med. Paola Gasche-Soccal
Prof. Dr. med. Roger Hullin
PD. Dr. med. Franz Immer
Dr. med. Irène Koneth
Prof. Dr. med. Roger Lehmann
Prof. Dr. med. Philippe Morel
Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
PD Dr. med. Urs Schanz
Jan Sprachta
Prof. Dr. med. Christian A. Seiler
Prof. Dr. med. Jürg Steiger
Prof. Dr. med. Christian Van Delden
Prof. Dr. med. Bruno Vogt

Administration

Franziska Beyeler

1.4

CNDO

Das Comité National du Don d'Organes (CNDO) ist der Nationale Ausschuss für Organspende von Swisstransplant. Im Rahmen des Transplantationsgesetzes handelt das CNDO seit 2009 als durch GDK (Gesundheitsdirektorenkonferenz), SVK (Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer) und H+ (Spitzenverband der Spitäler und Kliniken) legitimiertes Organ. Der Auftrag des CNDO ist klar definiert und die Aufgaben bezahlt. Als Nachfolgeorganisation der Stiftung für Organspende FSOD (Fondation Suisse pour le don d'organes) koordiniert das CNDO die Umsetzung des Transplantationsgesetzes. Der Ausschuss setzt sich aus den Leitern der sechs schweizerischen Spendenetzwerken (Seite 22) zusammen sowie Vertretern der medizinischen Fachgesellschaften für Notfall- und Intensivmedizin, Pflegefachkräften im Organspende- und Transplantationsprozess und der Lokalen Koordination für Organspende. Die Geschäftsstelle von Swisstransplant unterstützt das CNDO auf administrativer Ebene.

Mitglieder

Prof. Dr. med. Christoph Haberthür, Präsident
 PD Dr. med. Yvan Gasche, Vizepräsident
 PD Dr. med. Markus Béchir
 Petra Bischoff
 Corinne Delalay-Marti
 Dr. med. Philippe Eckert
 Dr. med. Susann Endermann
 Eva Ghanfili
 Dr. med. Renato Lenherr
 Dr. med. Roger Lussmann
 Dr. med. Sven Mädler
 Dr. med. Luca Martinolli
 Diane Moretti
 Stefan Regenscheit
 Dr. med. Thomas Riedel
 Dr. med. Kai Tisljar
 Dr. med. Jan Wiegand

Beisitzer ohne Stimmrecht und Administration

PD Dr. med. Franz Immer
 Dagmar Vernet
 Dominique Trachsel

Das CNDO ...

- ... koordiniert, unterstützt und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Netzwerken, den Spitälern und Swisstransplant.
- ... definiert und erarbeitet Standards und unterstützt die Optimierung des Spendeprozesses.
- ... holt die Bedürfnisse der Fachspezialisten ab und vertritt ihre Interessen gegen aussen.
- ... kümmert sich um die Ausbildung der Lokalen Koordinatoren gemäss definierten Standards.
- ... stellt die Datenerfassung sicher und evaluiert die umgesetzten Massnahmen.
- ... evaluiert regelmässig die Gesamtsituation im Hinblick auf die Finanzierung der vereinbarten Leistungen.



Träume können uns die Kraft
und den Mut verleihen,
Ozeane zu überqueren.



Jacques Valente ist seit sieben Jahren nierentransplantiert.

2014 überquerte Jacques Valente den Atlantik im Einhandsegler. Seine Route führte von Frankreich bis nach Guadeloupe, wo er herzlich empfangen wurde. Sein grösster Traum ist es, dieselbe Route im Jahr 2018 nochmals zurückzulegen. Diesmal jedoch als offizieller Teilnehmer an der schönsten Transatlantikregatta für Einhandsegler – der Route du Rhum. Mit seinen Aktionen möchte Jacques Valente sich für das Leben bedanken und ein Dankeschön an Organspenderinnen und -spender auf der ganzen Welt ausdrücken.

2.1

Tätigkeiten CNDO

Das Comité National du Don d'Organes (CNDO) setzt sich für einen qualitativ hochstehenden, den ethischen Prinzipien und gesetzlichen Grundlagen verpflichteten Spenderprozess in der Schweiz ein und fördert die Organ- und Gewebespender. Es wahrt die gesetzlich festgelegte Trennung zwischen Spender- und Empfängerseite, nimmt aber der Transplantationsmedizin gegenüber eine befürwortende Haltung ein. Die Qualitätssicherung durch das CNDO erfolgt sowohl auf nationaler Ebene als auch in den regionalen Netzwerken und lokal in den Spitälern mit Intensiv- und Notfallstation.

“

«Das CNDO setzt sich dafür ein, dass die gesetzlichen Anforderungen von allen Spendernetzwerken und deren angeschlossene Spitäler effizient erfüllt werden können.»

*Prof. Dr. med. Christoph Haberthür,
Präsident CNDO*

14

Swiss Donation Pathway

Der vom CNDO verabschiedete Swiss Donation Pathway hält die Standards für den Spenderprozess fest. 2014 wurde der umfangreiche Leitfaden mit zusätzlichen Modulen ergänzt und das Gesamtwerk aktualisiert. Der Pathway besteht in Deutsch, Französisch und Italienisch und ist auf www.swisstransplant.org öffentlich zugänglich. Zudem stehen dem Fachpersonal gedruckte Exemplare auf den Intensivstationen zur Verfügung.

Ausbildung des medizinischen Fachpersonals

Zu den Aufgaben des CNDO gehört die flächendeckende Ausbildung des Fachpersonals. Die dreisprachige Produktion eines E-Learnings bestehend aus 10 Modulen wurde Ende 2014 zu einem grossen Teil abgeschlossen. Zusätzlich zu den E-Learning-Modulen erarbeitet der Schulungs-

ausschuss Konzepte für Präsenzkurse, in denen die auf der virtuellen Plattform erworbenen Kenntnisse vertieft und in die Praxis umgesetzt werden. Das gesamte Kursprogramm sollte 2016 zugänglich sein.

Qualitätssicherung und Publikation der Daten

Die Datenerhebung durch Swiss Monitoring of Potential Donors (SwissPOD) erfolgt weiterhin erfolgreich und in guter Zusammenarbeit mit den Spitälern. Die Spitaldirektoren der G-15 haben einstimmig zugestimmt, die Standard Reports zu veröffentlichen, um einen Vergleich der Daten der Transplantationszentren analog mit denjenigen der Netzwerke zu ermöglichen.

Hirntodbroschüre

In der zweiten Jahreshälfte hat das CNDO die Erarbeitung einer Broschüre zum Hirntod verabschiedet. Die Broschüre bietet den Angehörigen eines Spenders zusätzliche Informationen zum Hirntod. Die angehörigen Personen erhalten die Broschüre nach erfolgter persönlicher Betreuung durch das Fachpersonal.



2.2

Tätigkeiten Comité Médical

Das Comité Médical (CM) unter dem Präsidium von Dr. med. Isabelle Binet hat 2014 Anpassungen und wesentliche Neuerungen im Organtransport und in der Organzuteilung beschlossen.

Optimierter Transport

Neu werden gewisse Spendernieren von ausgewählten Patienten in Perfusionsgeräten transportiert, um die Belastung durch den Transport weiter reduzieren zu können.



*«Mit dem Critical Incident Reporting System haben wir ein wichtiges und effizientes Tool fürs Qualitätsmanagement der Prozesse eingeführt.»
Dr. med. Isabelle Binet,
Präsidentin Comité Médical*

Verbesserte Zuteilung

Die 2014 beschlossenen Massnahmen zur Optimierung der Leberzuteilung sollten 2015 in Kraft treten. Hier geht es vor allem darum, dass die unterschiedlichen Modalitäten der Abbildung des Krankheitszustandes (MELD-System) noch besser aufeinander abgestimmt werden.



Einführung CIRS

Die Einführung eines Critical Incident Reporting System (CIRS) ist äusserst erfolgreich. Es gestattet eine präzise Erfassung des ganzen Ablaufs von der Organentnahme bis zur Organtransplantation. Von der Allokation über das Einpacken bis zum Transport der Organe können alle Schritte erfasst werden. Die institutionalisierten Rückmeldungen der involvierten Transplantationskoordinatoren vor Ort erlaubt die zeitnahe Erfassung von Critical Incident Reportings und allfällige Anpassung der Prozesse. In diesem Zusammenhang haben auch einige Schweizer Chirurgen die Möglichkeit erhalten, an ausländischen Kursen die Entnahmetechniken weiter zu verfeinern.

2.3

Wissenschaftliche Tätigkeiten

Unter der Leitung von PD Dr. med. Franz Immer nahm sich Swisstransplant auf wissenschaftlicher Ebene des Themas Organspende und Transplantation an. Neben der Allokationsforschung wurde auch die Erkennung und Meldung von Spendern, die Entnahme von Organen und ihre Zuteilung beziehungsweise die Zuteilungsmodalitäten wissenschaftlich aufgearbeitet.

Publikationen

2014 wurden vier Artikel in in- und ausländischen Fachzeitschriften publiziert. In diesen Studien wurden Daten zur Herzallokation und -transplantation ausgewertet, das Spendepotenzial bei Patienten untersucht, welche in der Schweiz auf Intensivstationen verstorben sind, die Faktoren analysiert, welche die Zustimmung zur Organspende und somit die Spenderate beeinflussen, sowie das Vorgehen bei der europäischen Zertifizierung von Transplantationskoordinatoren und -koordinatorinnen beschrieben.

- J. Weiss, F. Beyeler, F. F. Immer, on behalf of the Swisstransplant Heart Working Group (STAH). Heart allocation and transplantation in Switzerland since the introduction of the Swiss Organ Allocation System (SOAS). *Swiss Med Wkly*, 144:w14057, 2014.
- J. Weiss, I. Keel, F. F. Immer, J. Wiegand, C. Haberthür, and the Comité National du Don d’Organes (CNDO). Swiss Monitoring of Potential Organ Donors (SwissPOD): a prospective 12-month cohort study of all adult ICU deaths in Switzerland. *Swiss Med Wkly*, 144:w14045, 2014.

– J. Weiss, M. Coslovsky, I. Keel, F. F. Immer, P. Jüni, and the Comité National du Don d’Organes (CNDO). Organ donation in Switzerland – an analysis of factors associated with consent rate. *PLOS ONE*, 9(9):e106845, 2014.

– J. F. Teixeira, R. Maio, F.F. Immer, J. M. Dominguez, V. Papalois, S. Mihaly, and D. Paredes. The Certification of Transplant Coordinators in Europe. *Transplant Proc*, 46(5):1265–73.

Internationale Aktivitäten

PD Dr. med. Franz Immer engagierte sich in zahlreichen internationalen Gremien zur Organspende und Transplantation. Seit 2014 ist er Mitglied im Europarat als Delegierter der Schweiz.

Qualitätssicherung mit SwissPOD

Swiss Monitoring of Potential Donors (SwissPOD) wurde von Swisstransplant als Studie lanciert und dient heute als etabliertes Qualitätssicherungsinstrument. Durch die einheitliche Erfassung von Todesfällen in Spitälern mit Intensiv- oder Notfallstationen wird die Entwicklung des Organspendeprozesses aufgezeigt und es können Massnahmen auf nationaler Ebene ergriffen werden. SwissPOD ermöglicht den Spitälern, ihre internen Prozesse zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen. Auf diese Weise kommen sie der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherung nach.



2.4

Lancierung der ersten Spendekarte fürs Smartphone

Im Herbst 2014 lancierte Swisstransplant die weltweit erste Organspendekarte in digitaler Form. Sie kann über die bereits bestehende App «Echo112» ausgefüllt werden. Die Spendekarte ist auf Notfall- und Intensivstationen auch ohne Entsperrungscode ersichtlich. Andere persönliche Daten werden hingegen nicht preisgegeben, so dass die Privatsphäre des Patienten geschützt ist. Die digitale Spendekarte scheint einem echten Bedürfnis zu entsprechen: Bis zum Jahresende wurde sie bereits 53 000 Mal ausgefüllt. Sehr erfreulich dabei ist, dass sich rund 90 Prozent der Nutzer für die Organspende aussprechen.

“

«Ein wichtiger Schritt, um die Verfügbarkeit der Organspendekarte, den Zugriff und somit auch die Willensäußerung zu vereinfachen.»
PD Dr. med. Franz Immer,
CEO Swisstransplant

Weniger als fünf Prozent der potenziellen Spender tragen eine klassische Spendekarte in Papierform auf sich. Wenn die Organspende im Familienkreis noch nie ein Thema war, müssen die Angehörigen im Sinne des Verstorbenen entscheiden, was für sie in solch schwierigen Situationen meist zusätzlich belastend ist. Die Frage nach der Organspende wird dann sehr oft verneint. Die digitale Spendekarte ist ein einfacher Weg, um seinen Willen für oder gegen die Organspende festzuhalten.



Über 90 Prozent der Nutzer möchten Organspender werden.

Die Idee für die App kommt von Jocelyn Corniche, Anästhesist am Lausanner Universitätsspital CHUV und bei der Rega. Er hatte bereits die Notfall-App «Echo112» entwickelt, mit dem Verletzte den Rettungsdienst alarmieren und von diesem geortet werden können. Mit der Unterstützung von Swisstransplant ergänzte Corniche die App 2014 mit einer digitalen Spendekarte. «Echo112» kann in den App-Stores für iPhone oder Android heruntergeladen werden. Nach erfolgter Installation kann der Nutzer die digitale Spendekarte ausfüllen. Möglich ist zudem, ein Bild und die Kontaktangaben des nächsten Angehörigen anzugeben.

Download und Infos: www.swisstransplant.org

2.5

«Wir entscheiden uns» – Jugendliche thematisieren die Organspende

Mit dem Projekt «Wir entscheiden uns» bringt Swisstransplant das Thema Organspende und Transplantation seit 2014 aktiv an Schweizer Schulen und bietet Schüler und Lehrer eine solide und kreative Informationsgrundlage.

Die Initiatorin des Projekts war Giuliana Affentranger, Maturandin aus dem Kanton Luzern und Praktikantin bei Swisstransplant. Gemäss der Erhebung im Rahmen ihrer Abschlussarbeit ist es für die Jugendlichen eine Selbstverständlichkeit, über die Organspende zu sprechen. Das grosse Interesse spürte auch Swisstransplant mit jährlich über 100 Anfragen von Schülern und Lehrern. Daher lag der Entscheid nahe, die nötigen Materialien gemeinsam mit den Jugendlichen zu erarbeiten, um das Thema fundiert an die Zielgruppen zu bringen.

18



Alle Fragen zur Organspende und Transplantation werden im Unterricht beantwortet.

Auf der anderen Seite stehen die Schüler mit ihrer kritischen Haltung und ihrer Kreativität. Mit einer Broschüre von Jugendlichen für Jugendliche und einer Website werden die Jugendlichen in einem ersten Schritt von Swisstransplant bedient. Beides besteht in drei Sprachen und die Broschüre wurde bereits über 1000 Mal bestellt. Die Rückmeldungen sind erfreulich und anerkennend. Swisstransplant will den Kontakt zu den Schülern noch weiter ausbauen und interessierten Personen Raum für kreative Ideen und Eigeninitiative bieten.



Giuliana Affentranger (20) ist die Initiatorin von «Wir entscheiden uns».

Die beiden Zielgruppen – Schüler und Lehrer – werden bei der Umsetzung klar voneinander getrennt. Die Lehrpersonen helfen, das Thema fachlich an die Lernenden zu bringen. Für sie hat Swisstransplant umfassende Unterrichtsmaterialien für die Fächer Biologie, Deutsch, Soziologie, Psychologie und Philosophie entwickelt, die in drei Landessprachen bestellt werden können. Das Thema Organspende und Transplantation wird klar und verständlich vermittelt und mit Aufträgen für die Schüler vervollständigt. Je nach Detaillierungsgrad bieten die Unterlagen Stoff für eine bis zehn Unterrichtslektionen.

“

*«Es ging nicht darum, von uns ein Ja abzuholen. Uns wurde geholfen, eine Entscheidung zu treffen.»
Marion (19), Schülerin*



Die Broschüre ist perfekt auf Jugendliche abgestimmt und bietet eine gute Grundlage für ihren Entscheid.

Swisstransplant gibt Schülern und Lehrern zudem die Möglichkeit, mit transplantierten Menschen in Kontakt zu treten. Es gibt zahlreiche jugendliche Transplantierte, die dank ihrem neuen Organ heute ein normales Leben führen. Sie sind bereit, sich für die Sensibilisierung von Jugendlichen einzusetzen. Für die transplantierten Jugendlichen ist es erfreulich, bei den Schülern so willkommen zu sein und mit ihrer Anwesenheit zu verdeutlichen, dass sie dank einer Organspende weiterleben können.

“

*«Mit meiner neuen Leber lebe ich ohne Einschränkungen. Das wollte ich den Schülern in meinem Vortrag an ihrer Schule zeigen.»
Emilie Dafflon (20),
seit 18 Jahren lebertransplantiert*

“

*«Die Qualität des Unterrichtsmaterials ist ausgezeichnet!»
Nicolas Violi, Philosophielehrer*

Die Bilanz Ende Jahr, drei Monate nachdem «Wir entscheiden uns» lanciert wurde, ist überaus positiv. In dieser ersten Phase haben sich bereits über 30 Gymnasien entschieden, das Thema im Schulunterricht aufzunehmen.

www.wirentscheidenuns.org



Die Sterne funkeln für alle,
Man muss sich nur trauen,
nach ihnen zu greifen.



Lina Rosenboom ist zweifach lebertransplantiert. Ihre zweite Leber erhielt sie vor zwei Jahren.

Zusammen mit fast fünfzig weiteren transplantierten Kindern aus der ganzen Welt hat Lina eine unvergessliche Woche in Anzère (VS) verbracht, um das Ski- und Snowboardfahren zu lernen. Im jährlich stattfindenden TACKERS Camp gewann Lina weit weg von zu Hause ein Stück ihrer Selbständigkeit zurück und schloss Freundschaften fürs Leben. Ihr Traum ist es, auch im nächsten Jahr wieder dabei sein zu dürfen. Und sie hofft, dass es TACKERS bald auch im Sommer gibt. Infos: www.tackers.org

3.1

Die Organspende-Netzwerke der Schweiz

Der Organspendebereich ist in der Schweiz auf drei Ebenen organisiert. Ziel ist es – in Einklang mit den Bestimmungen des Transplantationsgesetzes – die Organ- und Gewebespende in der Schweiz zu fördern, die Qualität der Prozesse zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Swisstransplant ist im Auftrag des Bundes für die gesetzeskonforme Zuteilung der Organe an die Empfänger auf der Warteliste zuständig. Sie organisiert auf nationaler Ebene alle mit der Organzuteilung zusammenhängenden Tätigkeiten und arbeitet mit den ausländischen Zuteilungsorganisationen zusammen. Zudem fördert sie den Informationsaustausch unter den Spendenetzwerken und unterstützt sie beispielsweise bei der Optimierung organisatorischer Abläufe.

Auf regionaler Ebene ist die Schweiz in sechs Organspendenetzenwerke unterteilt. Diese unterstützen die Spitäler auf lokaler Ebene bei ihren Aufgaben im Zusammenhang mit

der Organspende. Dazu gehört, potenzielle Spender zu erkennen und die Organ- und Gewebespenden zu stabilisieren. Auch die Betreuung von Familien und Angehörigen sowie die Bedienung einer 24-Stunden-Hotline fallen in ihren Aufgabenbereich. Die erbrachten Leistungen werden erfasst, die Daten überprüft und Qualitätskontrollen laufend durchgeführt. Ein wesentlicher Bestandteil innerhalb der Netzwerke ist auch die Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals.

Die Netzwerkleiter sorgen für eine sinnvolle Aufgabenteilung zwischen dem Zentrumsspital und den peripheren Spitälern und sind für die optimale Ressourcennutzung verantwortlich. In den beiden grössten Netzwerken, der DCA (Donor Care Association) und dem PLDO (Programme Latin du Don d'Organes), werden sie dabei professionell von den Netzwerkkordinatoren unterstützt.



BASEL

Netzwerkleiter:
Dr. med. Kai Tisljar
 – 7 Spitäler, Kantone BS, BL, AG (Kantonsspitäler Aarau und Baden)
 – ca. 1,1 Mio. Einwohner
 – Entnahmespitäler: Universitätsspital Basel, Kantonsspital Aarau



LUZERN

Netzwerkleiter:
PD Dr. med. Markus Béchir
 – 7 Spitäler, Kantone LU, OW, NW, UR
 – ca. 0,5 Mio. Einwohner
 – Entnahmespital: Kantonsspital Luzern



ST. GALLEN

Netzwerkleiterin:
Dr. med. Susann Endermann
 – 4 Spitäler, Kantone SG, AR, AI
 – ca. 0,6 Mio. Einwohner
 – Entnahmespital: Kantonsspital St. Gallen



PLDO

Netzwerkleiter:
Dr. med. Philippe Eckert
 – 20 Spitäler, Kantone FR, GE, VD, NE, JU, TI, VS
 – ca. 2,4 Mio. Einwohner
 – Entnahmespitäler: CHUV, HUG, KS Fribourg, Hôpital Neuchâtelois-Pourtalès, Hôpital Neuchâtelois La Chaux de Fonds, CH du Centre du Valais Site de Sion, Ospedale Civico Lugano



BERN

Netzwerkleiter:
Dr. med. Jan Wiegand
 – 13 Spitäler, Kantone BE, SO
 – ca. 1,3 Mio. Einwohner
 – Entnahmespital: Inselspital Bern



DCA

Netzwerkleiter:
Dr. med. Renato Lenherr
 – 27 Spitäler, Kantone ZH, SH, TG, ZG, SZ, GL, GR, AG (Hirslanden Klinik Aarau)
 – ca. 2,3 Mio. Einwohner
 – Entnahmespitäler: Chur, USZ, Winterthur

3.2

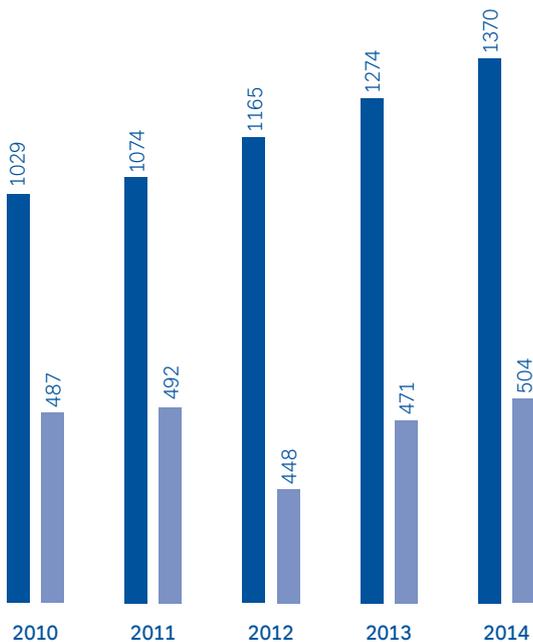
Organspender

Die folgenden Abbildungen geben einen Überblick über die Schweizer Organspende- und Transplantationsaktivitäten der letzten fünf Jahre. Mit 117 verstorbenen Spendern wurden 2014 sieben Spender mehr gemeldet als im Vorjahr, was einer Zunahme von 6,4 Prozent entspricht. Bei den DCD-Spendern (Donors after Cardiac Death) wurden total 18 Spender gemeldet, sechs Spender mehr als im Jahr davor. Die DCD-Spender machten letztes Jahr 15,4 Prozent der postmortalen Spender aus, was die steigende Bedeutung des im Jahr 2011 wiedereingeführten DCD-Programms verdeutlicht.

Die Anzahl der gemeldeten Lebendspender wuchs um 10 Personen auf insgesamt 124 Spender. 120 waren Nierenspender und vier Leberspender. Damit stieg bei den Lebendspendern die Spenderate auf 15,2 Spender pro Million Einwohner (pmp) im Jahr 2014.

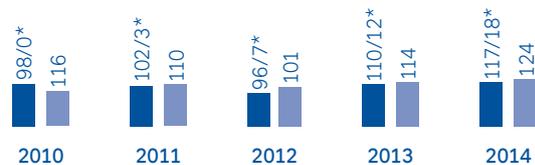
Obwohl die Entwicklung bei den postmortalen Organspendern in der Tendenz positiv ist, liegt die Schweiz mit einer Spenderate von 14,4 Spendern pro Million Einwohner weiterhin im unteren Drittel Europas. Damit sind wir weit entfernt von den 20 pmp, die der Bund und die Kantone mit dem Aktionsplan bis 2018 erreichen wollen. Bei 4 der 117 detektierten Spender konnten aus medizinischen Gründen leider keine Organe zur Transplantation verwendet werden.

Patienten auf der Warteliste und transplantierte Patienten (ohne Organempfänger im Ausland)



■ Patienten auf der Warteliste am 31. Dezember
 ■ Transplantierte Patienten

Postmortale Organspender/DCD und Lebendspender



■ postmortale Organspender *davon DCD-Spender
 ■ Lebendspender

Das Durchschnittsalter der verstorbenen Spender sank im Vorjahresvergleich leicht von 52 auf 51 Jahre. Der Anteil der Spender, die über 50 Jahre alt sind, reduzierte sich auf 55 Prozent gegenüber 60 Prozent im 2013. Von den 117 verstorbenen Spendern konnten 113 Multiorganentnahmen durchgeführt werden. Damit konnten im Durchschnitt 3,3 Organe pro Spender (DCD und DBD) transplantiert werden. Hinsichtlich der Todesursachen wurden nur kleinere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr verzeichnet: Mit 53

Prozent verstarb wiederum mehr als die Hälfte aller Spender an einem cerebrovasculären Ereignis (cerebrovasculärer Insult, Hirnblutung). Weitere Todesursachen waren Anoxie (28 Prozent), Schädel- und Hirn-Traumata (19 Prozent). 62 Prozent der hirntoten Spender waren Männer, 38 Prozent Frauen. Die Hälfte der Spender 2014 besaßen die Blutgruppe 0, der Anteil der Spender der Blutgruppe A sank von 43 Prozent im 2013 auf 37 Prozent im 2014.

Demographische Daten postmortaler Organspender

	2010	2011	2012	2013	2014
Total Anzahl Spender / davon DCD	98/0	102/3	96/7	110/12	117/18
Durchschnitt Anzahl transplantierte Organe pro Spender \pm Standardabweichung	4,0 \pm 1,2	4,0 \pm 1,4	3,6 \pm 1,6	3,3 \pm 1,7	3,3 \pm 1,6
$\bar{\varnothing}$ Alter (in Jahren) \pm Standardabweichung	51 \pm 17,6	53 \pm 19,6	54 \pm 18,8	52 \pm 19,6	51 \pm 18,8
Jüngster Spender	6	6	0	1	5
Ältester Spender	82	88	87	87	84

Altersverteilung in %

<= 30	13	14	15	16	15
31-50	30	27,5	25	24	30
51-64	32	31	30	32	28
>= 65	25	27,5	30	28	27

Geschlechterverteilung in %

Weiblich	42	48	43	34	38
Männlich	58	52	57	66	62

Verteilung Blutgruppe in %

A	44	56	47	43	37
AB	5	3	2	2	2
B	12	7	10	10	11
O	39	34	41	45	50

Verteilung Todesursache in %

Cerebrovasculäres Ereignis	49	65	59	55	53
Sauerstoffmangel	21	16	21	24	28
Hirntrauma	26	16	20	20	19
Andere	4	3	0	1	0

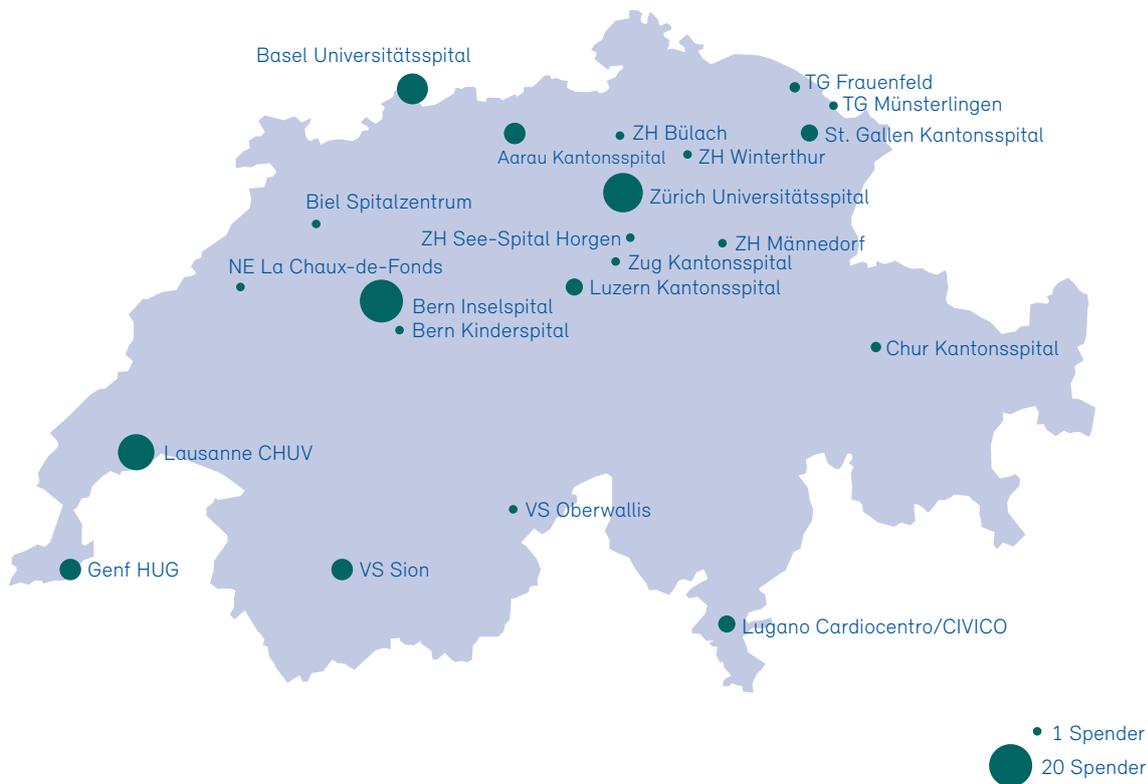
Angaben in absoluten Zahlen (\pm Standardabweichung) oder in Prozent

3.3

Detektionsspitäler

Die Karte zeigt, wie viele postmortale Organspender in den einzelnen Spitälern im Jahr 2014 detektiert wurden. Während in den Netzwerken Bern der Grossteil und in St. Gallen alle der Spender im Universitäts- bzw. Kantonsspital erfasst wurde, beträgt der Anteil der in den peri-

peren Spitälern erfassten Spender in den Netzwerken DCA und Basel rund ein Drittel. Im Netzwerk PLDO geht rund die Hälfte der detektierten Spender auf das Konto der peripheren Spitäler.



Detektionsspitäler	Anzahl detektierter Spender
Aarau Kantonsspital	5
Basel Universitätsspital	10
Bern Inselspital	20
Bern Kinderspital	1
Biel Spitalzentrum	1
Chur Kantonsspital	1
Genf HUG	8
Lausanne CHUV	12
Lugano Cardiocentro	1
Lugano CIVICO	6
Luzern Kantonsspital	3

NE La Chau-de-Fonds	1
St. Gallen Kantonsspital	12
TG Frauenfeld	2
TG Münsterlingen	1
VS Sion	10
VS Oberwallis	1
ZH Bülach	1
ZH Männedorf	1
Zürich Universitätsspital	17
ZH Winterthur	1
ZH See-Spital Horgen	1
Zug Kantonsspital	1
Total	117

3.4

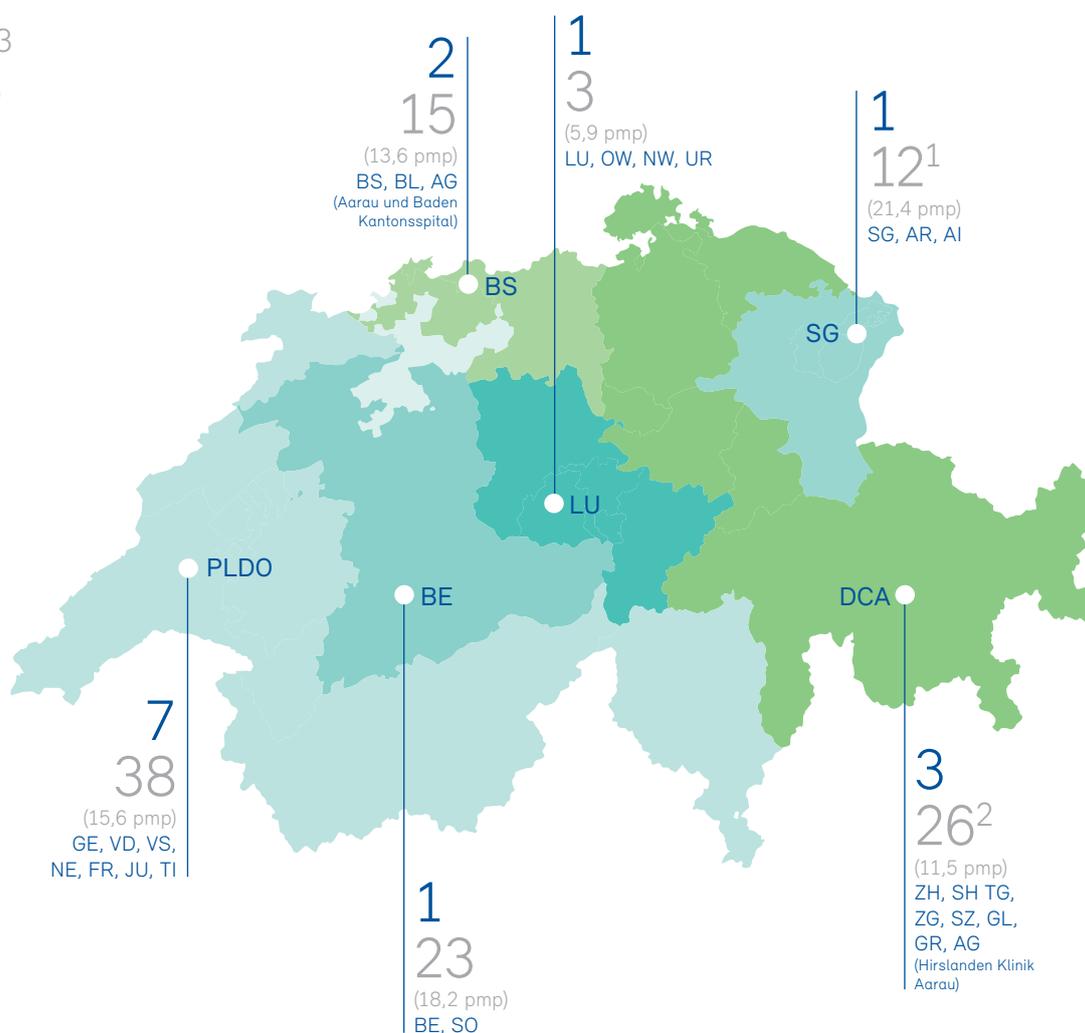
Postmortale Organspender nach Netzwerk

Die Anzahl Entnahmezentren, die Anzahl postmortalen Spender (DBD und DCD) und die Anzahl verstorbener Spender pro Million Einwohner (pmp) ist in untenstehender Karte ersichtlich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die

Spenderate leicht von 13,7 pmp auf 14,4 pmp an. Aufgrund der kleinen Fallzahlen lassen sich kaum verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Spenderzahlen in den einzelnen Netzwerken machen.

Schweiz Total

15
117³
(14,4 pmp)

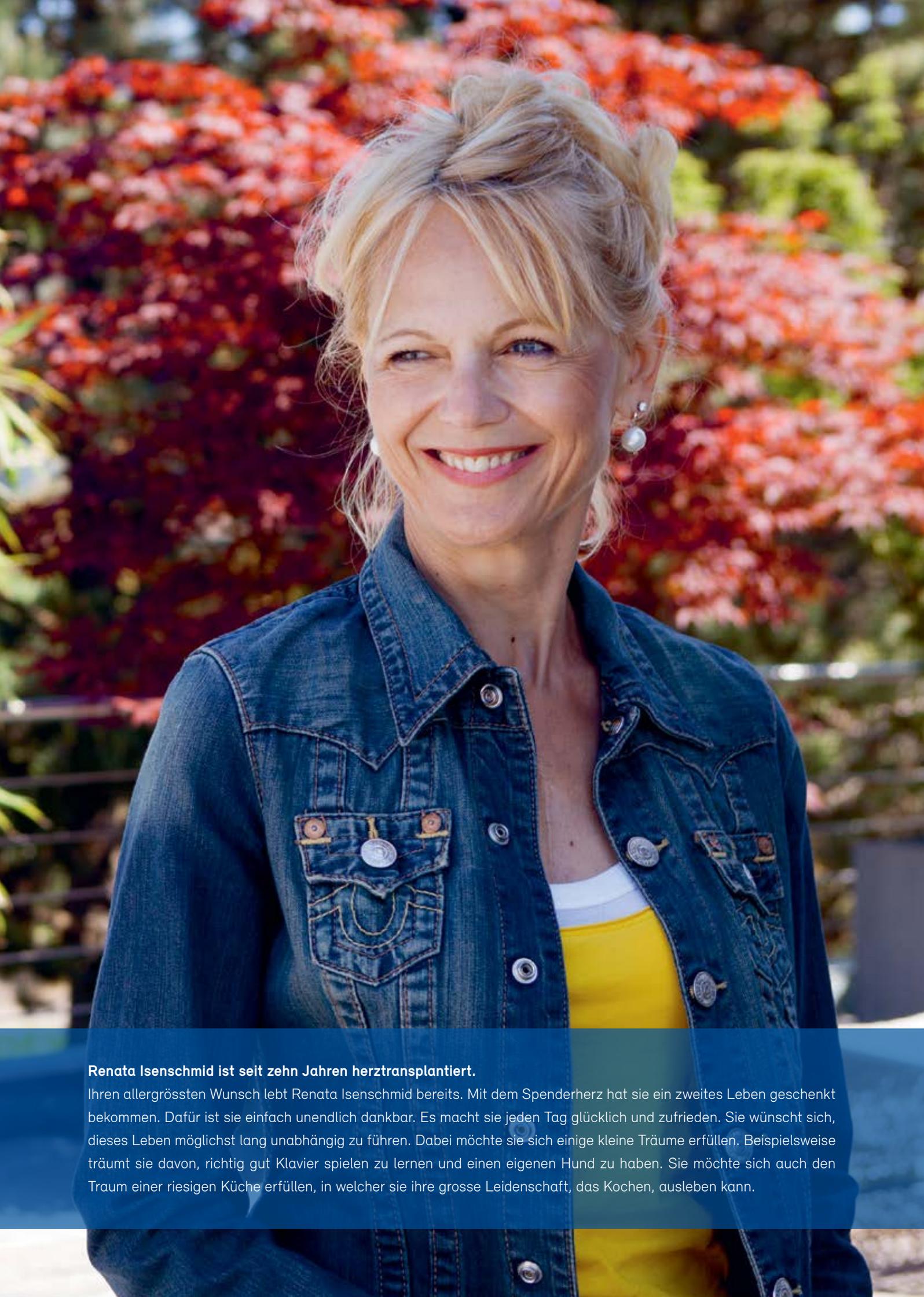


- Entnahmezentren
- Postmortale Spender

¹ Davon 9 DBD (16,0 pmp)
² Davon 11 DBD (4,8 pmp)
³ Davon 99 DBD (12,2 pmp)



Mit kleinen und
grossen Träumen
lässt sich unser Leben
wunderbar gestalten.



Renata Isenschmid ist seit zehn Jahren herztransplantiert.

Ihren allergrössten Wunsch lebt Renata Isenschmid bereits. Mit dem Spenderherz hat sie ein zweites Leben geschenkt bekommen. Dafür ist sie einfach unendlich dankbar. Es macht sie jeden Tag glücklich und zufrieden. Sie wünscht sich, dieses Leben möglichst lang unabhängig zu führen. Dabei möchte sie sich einige kleine Träume erfüllen. Beispielsweise träumt sie davon, richtig gut Klavier spielen zu lernen und einen eigenen Hund zu haben. Sie möchte sich auch den Traum einer riesigen Küche erfüllen, in welcher sie ihre grosse Leidenschaft, das Kochen, ausleben kann.

4.1

Warteliste

Patienten mit schwerwiegenden Einschränkungen einer Organfunktion, bei denen alle anderen Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind, werden auf die Warteliste für eine Transplantation eingetragen. Zuständig dafür sind die Transplantationszentren, die den direkten Kontakt zu den Patienten haben und deren Krankheitsgeschichte kennen. Geführt wird die Warteliste zentral und unabhängig von Swisstransplant. Die Wartezeit variiert je nach benötigtem Organ, Gesundheitszustand und der medizinischen Dringlichkeit für die wartende Person von wenigen Tagen bis zu mehreren Jahren.

1. Die Tabelle zeigt, wie sich die Warteliste in den letzten 10 Jahren entwickelt hat. Stand ist jeweils der 1. Januar. 2014 stieg die Zahl der Patienten auf der Warteliste auf 1370 Personen, 7,5 Prozent mehr als im Vorjahr, und die Anzahl benötigter Organe erreichte einen neuen Höchststand von 1414 Organen.

2. Für die Spenderorgane Lunge, Leber und Niere verlängerte sich 2014 die durchschnittliche Wartezeit (Mittelwert und Median) im Vergleich zum Vorjahr, während sie beim Herz praktisch stabil blieb.

3. Für 61 Patienten auf der Warteliste konnte nicht rechtzeitig ein passendes Spenderorgan gefunden werden. Die Anzahl verstorbener Patienten auf der Warteliste sank im Vergleich zu 2013 um 16,4 Prozent auf 61 Betroffene. Ausser auf der Lungenwarteliste, die einen Zuwachs von sechs verstorbenen Patienten verzeichnen musste, konnte bei allen Organen (ausser Pankreas +1) ein Rückgang festgestellt werden. Die Sterberate betrug 3 Prozent aller Patienten auf der Warteliste.

1. Anzahl Patienten auf der Warteliste nach Organ (eingeschrieben am 1. Januar)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Herz	24	23	23	19	20	31	36	57	59	69
Lunge	18	25	35	46	52	59	49	61	60	54
Leber	85	109	116	108	107	109	125	122	140	162
Niere	533	617	681	758	809	806	837	905	996	1062
Pankreas	16	21	23	16	16	19	22	24	31	33
Langerhans-Inseln	23	25	23	21	21	30	29	27	28	32
Dünndarm	0	0	0	0	1	1	3	2	2	2
Total	699	820	901	968	1026	1055	1101	1198	1316	1414

2. Durchschnittliche Wartezeit der Patienten auf der Warteliste bis zur Transplantation nach Organ (in Tagen)

	2010 Ø	2010 Median	2011 Ø	2011 Median	2012 Ø	2012 Median	2013 Ø	2013 Median	2014 Ø	2014 Median
Herz	210	107	242	202	172	94	312	276	302	287
Lunge	301	199	512	482	416	350	493	393	554	465
Leber	182	151	191	138	251	180	204	169	263	216
Niere	851	646	692	514	676	550	777	534	837	621

3. Anzahl verstorbene Patienten auf der Warteliste nach Organ / im Urgent-Status und in Prozent

	2010 Ø	2010 %	2011 Ø	2011 %	2012 Ø	2012 %	2013 Ø	2013 %	2014 Ø	2014 %
Herz	7/2	9%	9	10%	8	8%	16	14%	8/1	6,5%
Lunge	5/2	4%	5/1	4%	6/1	5%	2	2%	8/0	6,6%
Leber	21/1	8%	24	8%	22	8%	33/3	11%	21/1	6,8%
Niere	26	2%	23	2%	17	1%	25	2%	24	1,7%
Pankreas	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	1%
Total	59/5	3,5%	61/1	3,5%	53/1	3%	73/3	4%	61/2	3%

4.2

Transplantationszentren

Die sechs Schweizer Transplantationszentren befinden sich an den Universitätsspitalern Genf, Lausanne, Bern, Basel und Zürich sowie am Kantonsspital St. Gallen. Genf und Lausanne bilden zusammen das Centre Universitaire Romand de Transplantation (CURT). Jedes Zentrum ist auf die Transplantation gewisser Organe spezialisiert. Um

Organe transplantieren zu dürfen, brauchen die Spitäler eine Bewilligung des Bundesamts für Gesundheit, die für jedes Programm bzw. für jedes Organ einzeln vergeben werden. Für Transplantationen bei Kindern werden diese gesondert erteilt.



4.3

Transplantationen nach Organ

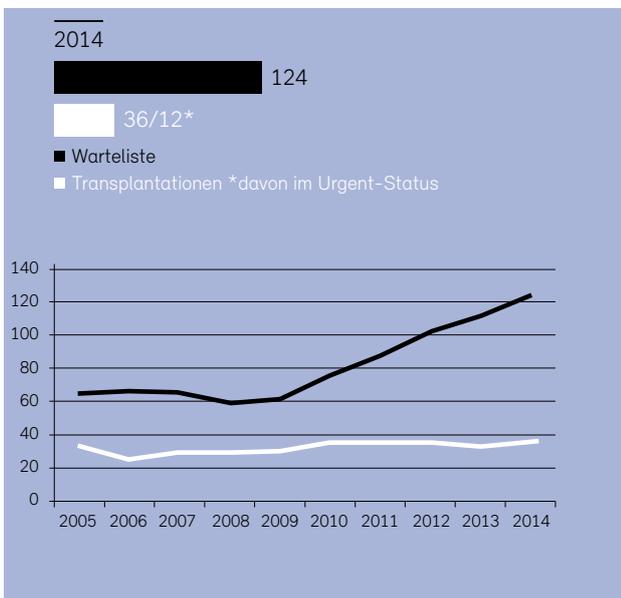


Herz

2014 befanden sich 124 Patienten auf der Warteliste für ein Herz, ein Plus von 6,9 Prozent verglichen mit dem Vorjahr. Die Anzahl Herztransplantationen verzeichnete eine leichte Zunahme um 9,1 Prozent gegenüber 2013. Die Verteilung der Transplantationen auf die drei Zentren gestaltete sich folgendermassen: Zürich führte 44,4 Prozent der Transplantationen durch, Lausanne 30,6 Prozent und Bern 25 Prozent. Ein Drittel der total 36 Patienten wurden im Urgent-Status transplantiert, jeweils vier Patienten pro Zentrum.

Anzahl der Herztransplantationen pro Zentrum/ davon im Urgent-Status

	2010	2011	2012	2013	2014
Bern	10/4	10/3	10/3	12/3	9/4
CURT Lausanne	13/2	12/2	14/2	11/2	11/4
Zürich	12/2	14/3	11/3	10/2	16/4
Total	35/8	36/8	35/8	33/7	36/12

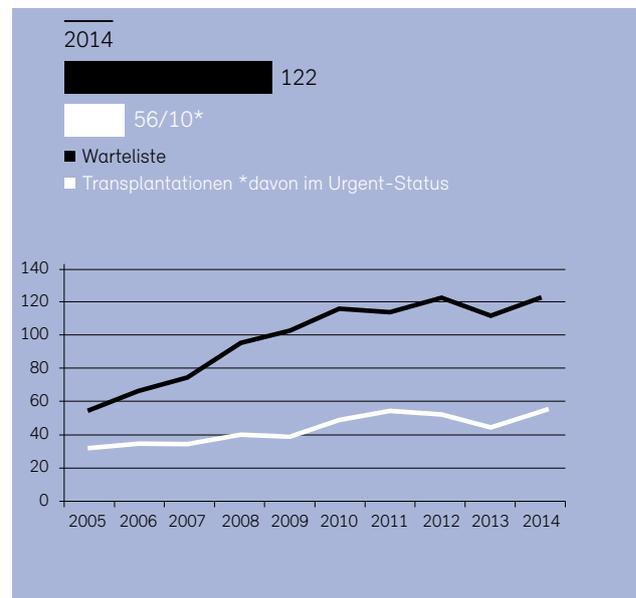


Lungen

Nach einem Rückgang der Anzahl Patienten auf der Lungenwarteliste im Jahr 2013 erreichte diese Zahl im letzten Jahr wieder das Niveau von 2012, was einer Zunahme um 9,9 Prozent entspricht. Von den 122 Patienten, die auf ein lebensrettendes Organ warteten, konnten 56 transplantiert werden. Dies sind elf Lungentransplantationen mehr als im Jahr davor bzw. eine Steigerung um 24,4 Prozent. 43 Prozent der Transplantationen fanden in Lausanne und 57 Prozent in Zürich statt. Insgesamt erhielten 10 Patienten im Urgent-Status eine Spenderlunge (17,9 Prozent).

Anzahl der Lungentransplantationen pro Zentrum/ davon im Urgent-Status

	2010	2011	2012	2013	2014
CURT Lausanne	23/7	24/3	19/1	17/4	24/3
Zürich	26/4	30/3	33/9	28/13	32/7
Total	49/11	54/6	52/10	45/17	56/10





Leber

Bei den Lebertransplantationen bestätigt sich das Bild des Vorjahres: Mit 111 Transplantationen blieb diese Zahl bei den Lebern stabil, während dem auf der Warteliste eine weitere, wenn auch leichte Zunahme von zwei Prozent auf 311 Patienten verzeichnet wurde. 42,3 Prozent der Lebertransplantationen wurden in Genf durchgeführt, 38,7 Prozent in Zürich und 18,9 Prozent in Bern. Vier Lebern stammten von Lebendspendern. Zehn Spenderlebern gingen an Patienten im Urgent-Status (9,0 Prozent).

Anzahl der Lebertransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum/davon im Urgent-Status

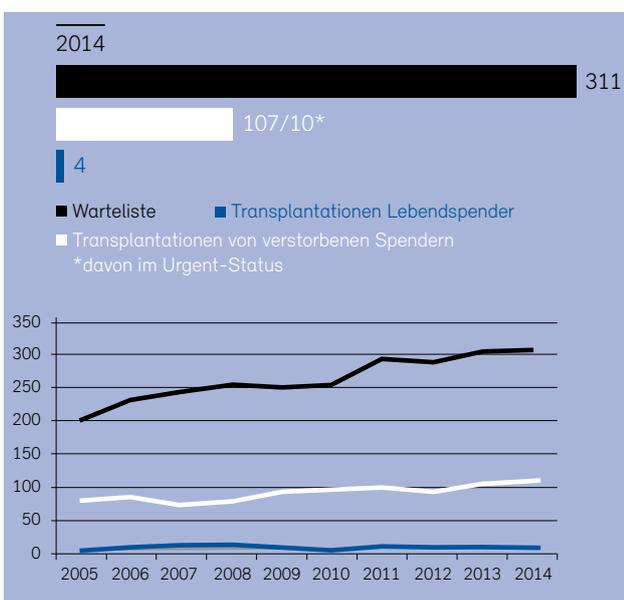
	2010	2011	2012	2013	2014
Bern	20/2	31/3	19/1	28/3	21/2
CURT Genf	35/5	31/7	38/6	40/7	47/3
Zürich	45/6	47/3	43/8	41/7	43/5
Total	100/13	109/13	100/15	109/17	111/10

Leber Split/Domino

Bei fünf Patienten konnte eine Splitleber transplantiert werden. Eine Lebendspende stammte von einem Domino-Spender.

Leber Split/Domino

	2010	2011	2012	2013	2014
Leber-Split-Transplantationen/davon im Urgent-Status	12/4	18/6	6/1	13/3	5/2
Leber-Domino-Transplantationen	1	0	0	1	1



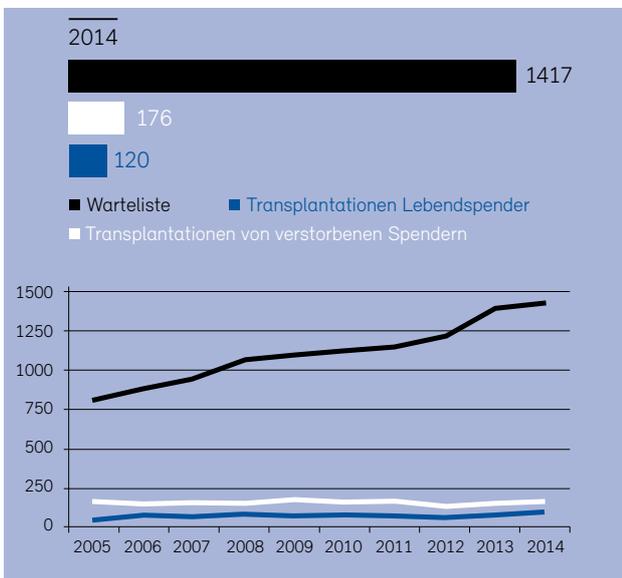


Niere

Bei der Anzahl Patienten auf der Nierenwarteliste kam es zu einer weiteren Zunahme um 6,5 Prozent auf 1417 Patienten, die 2014 auf eine Spenderniere warteten. Gesamthaft wurden in den sechs Transplantationszentren 296 Nieren transplantiert, von denen 120 von einer Lebendspende stammten (40,5 Prozent). Die meisten Nieren, 28,7 Prozent, wurden durch das Centre Universitaire Romand de Transplantation (CURT) transplantiert, 18,6 Prozent in Lausanne und 10,1 Prozent in Genf. 27,7 Prozent der Nieren wurden in Zürich und 23 Prozent in Basel transplantiert. Weitere 13,2 entfielen auf Bern und 7,4 Prozent auf St. Gallen.

Anzahl der Nierentransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum/davon im Urgent-Status

	2010	2011	2012	2013	2014
Basel	62	60	45	69/1	68
Bern	40	31	27	39	39
CURT Genf	35	27	30	32	30
CURT Lausanne	49/2	40	51	39	55
St. Gallen	20	24	18	15	22
Zürich	88	100	80	84	82
Total	294/2	282	251	278/1	296



Pankreas

Eine leichte Steigerung um 2,2 Prozent verzeichnete die Anzahl Patienten, die auf eine Transplantation einer Bauchspeicheldrüse (Pankreas) oder von Langerhansschen Inselzellen warteten. 2014 befanden sich total 95 Patienten auf dieser Warteliste. Rückläufig war die Zahl durchgeführter Transplantationen – sie verzeichnete ein Minus von 17,2 Prozent. 54,2 Prozent der Pankreas- und Inselzelltransplantationen fanden in Zürich und 45,8 Prozent in Genf statt. Von den 24 Patienten erhielten 11 Patienten einen Pankreas und 13 Patienten Inselzellen. Dies teilweise in Kombination mit einer Nierentransplantation.

Anzahl der Pankreastransplantationen pro Zentrum

	2010	2011	2012	2013	2014
CURT Genf	12	11	12	9	11
Zürich	17	17	17	20	13
Total	29	28	29	29	24





Dünndarm

2014 wurden in der Schweiz keine Dünndarmtransplantationen durchgeführt. In den Zentren Genf und Zürich warteten im letzten Jahr je ein Patient auf eine Transplantation des Dünndarms.

Multiorgan-Transplantationen

Insgesamt fanden letztes Jahr 18 sogenannte Multiorgan-Transplantationen statt. Am häufigsten waren die Organkombinationen Niere und Pankreas (44,4 Prozent) sowie Leber und Niere (38,9 Prozent).

Von den 504 transplantierten Patienten erhielten 18 Empfänger (3,6 Prozent aller Transplantierten) mehr als ein Organ.

Multiorgan-Transplantationen

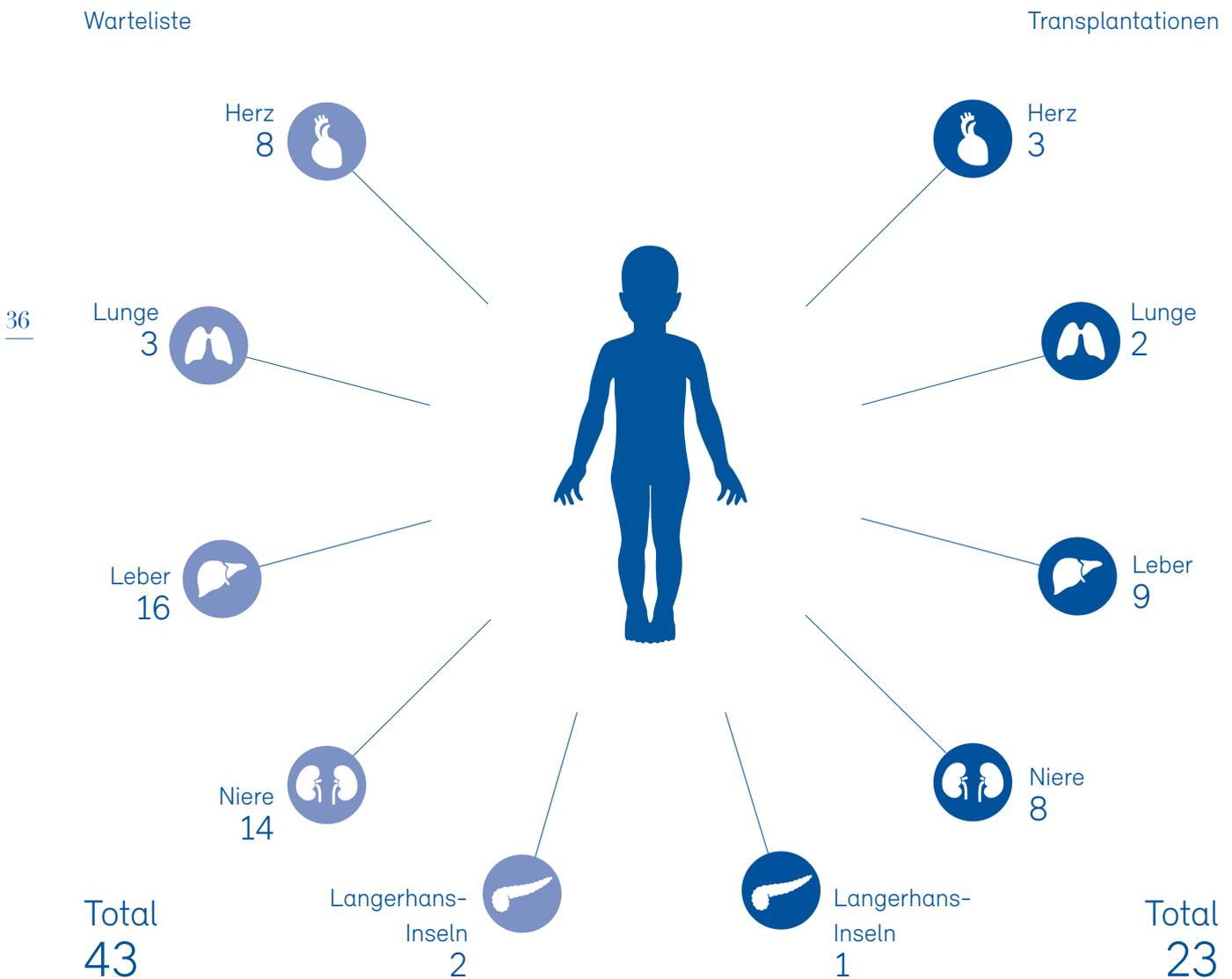
Herz/Lunge	1
Lunge/Leber/Inselzellen	1
Leber/Niere	7
Niere/Pankreas	8
Niere/Inselzellen	1
Total	18

4.4

Transplantationen bei Kindern

Untenstehende Abbildung fasst die Situation bei den Kindern (bis und mit 16. Lebensjahr) zusammen. 40 Kinder, fünf weniger als im Vorjahr, standen 2014 auf der Warteliste für 43 Organe. Die Kinder warteten auf eine Leber (37,2 Prozent), eine Niere (32,6 Prozent), ein Herz (18,6

Prozent), eine Lunge (7,0 Prozent), oder auf Langerhans-Inseln (4,6 Prozent). Bei 21 Kinder, die auf ein Spenderorgan warteten, konnten 23 Organe transplantiert werden – drei Transplantationen weniger als 2013.



4.5

Organaustausch mit den europäischen Partnern

Importierte Organe

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 25 Organe aus dem Ausland importiert, die an einem Schweizer Zentrum transplantiert werden konnten. Mit 18 Organen stammte der Grossteil davon wie in den vergangenen Jahren von der Agence de la biomédecine (ABM) in Frankreich, mit der Swisstransplant schon seit Längerem eine gute und bewährte Zusammenarbeit pflegt. Fünf Organe konnten aus Skandinavien (Scandia Transplant) importiert werden. Je ein Organ stammte aus Deutschland und Grossbritannien.

	2010	2011	2012	2013	2014
Herz	0	4	3	5	2
Lunge	1	3	8	2	8
Leber	11	11	18	17	12
Niere	5	7	8	9	3
Andere	1	0	0	0	0
Total Import	18	25	37	33	25
Total Export	19	12	7	8	9

Angebotene Organe

Die Anzahl der von den europäischen Zuteilungsstellen angebotenen Organe war 2014 leicht rückläufig (-4,5 Prozent). Insgesamt wurden 294 ausländische Angebote evaluiert, von denen die meisten aus Frankreich (ABM; 30,3 Prozent) stammten. Von Eurotransplant (ET) gingen 27,2 Prozent und von der britischen NHS Blood and Transplant (NHSBT) 16 Prozent der Angebote ein. Untenstehende Tabelle zeigt die Verteilung nach Organisation und Organ.

	ABM	ET	IG	NHSBT	OCATT	Cyprus	SCANDIA	KST	Total
Herz	20	9	0	20	5	0	11	2	67
Lunge	13	13	4	26	1	0	15	0	72
Leber	28	3	1	0	2	1	7	1	43
Pankreas / Langerhans-Inseln	2	1	4	0	2	0	1	0	10
Niere	23	2	5	0	10	0	0	2	42
Dünndarm	3	52	4	1	0	0	0	0	60
Total	89	80	18	47	20	1	34	5	294

Exportierte Organe

Für neun Organe liess sich letztes Jahr in der Schweiz kein passender Empfänger auf der Warteliste finden. Diese Organe wurden ins Ausland exportiert und konnten erfolgreich transplantiert werden. Welche Organe an welche europäischen Organisationen gingen, kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

	ABM	ET	NHS BT	SCANDIA	Total
Herz	3	0	0	0	3
Lunge	0	1	0	0	1
Leber	0	0	1	0	1
Nieren	0	2	1	0	3
Dünndarm	0	0	0	1	1
Total	3	3	2	1	9



TCS/AAA (Alpine Air Ambulance), unser Logistikpartner.



Manchmal muss
man fliegen wollen,
um dem Himmel
ein Stück näher zu kommen.



Tanja Corti ist seit dreizehn Jahren lebertransplantiert.

Eine Reise kreuz und quer durch ganz Amerika – das ist Tanja Cortis grösster Traum. Sie wünscht sich, möglichst vieles zu sehen und verschiedene Kulturen kennenzulernen. Dafür möchte sie sich nicht nur auf dem Landweg auf ihre grosse Reise begeben, sondern alles Neue auch in luftiger Höhe und zu Wasser erkunden. Sie ist auf so Vieles neugierig, möchte Land und Leute kennenlernen und die Tier- und Pflanzenwelt bestaunen.

5.1

Bilanz

Die Jahresrechnung 2014 wurde wie im Vorjahr gestützt auf den Buchführungsgrundsätzen laut OR erstellt. Aufgrund des neuen Entschädigungsmodells für den Spenderprozess konnten im Jahr 2014 wiederum Mittel in die zweckgebundenen Fonds zugewiesen werden.

Bilanz in CHF	Anmerkung	31.12.2014	%	31.12.2013	%
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel		11 374 495	84	9 311 053	78
Forderungen		1 006 437	7	1 539 297	13
Aktive Rechnungsabgrenzung		89 170	1	7 466	0
Total Umlaufvermögen		12 470 102	92	10 857 816	91
Anlagevermögen					
Finanzanlagen		1 085 504	8	1 032 792	9
Mobile Sachanlagen		6 768	0	9 600	0
Total Anlagevermögen		1 092 272	8	1 042 392	9
Total Aktiven		13 562 374	100	11 900 208	100
Passiven					
Fremdkapital					
Kurzfristige Verbindlichkeiten		1 180 228	9	1 041 725	9
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		26 844	0	25 006	0
Passive Rechnungsabgrenzung		955 696	7	1 687 791	14
Langfristige Rückstellungen	1.1	734 622	5	771 897	7
Total Fremdkapital		2 897 390	21	3 526 419	30
Fondskapital					
Zweckgebundene Fonds	1.2	8 109 176	60	5 938 980	50
Total Fondskapital		8 109 176	60	5 938 980	50
Organisationskapital					
Stiftungskapital		30 000	0	30 000	0
Erarbeitetes freies Kapital		2 282 408	17	2 156 558	18
Jahresergebnis (Vorjahr)		122 402	1	125 849	1
Total Organisationskapital		2 434 810	18	2 312 407	19
Jahresergebnis		120 998	1	122 402	1
Total Passiven		13 562 374	100	11 900 208	100

1.1 Rückstellungen für Restrukturierungskosten und Überbrückungsrenten

1.2 Zweckgebundene Fonds für die Entschädigung für Spendersuche, Organtransporte und Entnahmespitäler

5.2

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung in CHF	Anmerkung	2014	2013
Ertrag			
Spenden/Beiträge		128 971	172 337
Öffentliche Aufträge	2.1	2 586 891	2 499 589
Andere betriebliche Erträge		6 808	6 242
Andere betriebliche Erträge	2.2	1 389 045	979 260
Total Erträge		4 111 715	3 657 428
Aufwand für Drittleistungen			
Projektaufwand		28 348	34 326
Aufwand für Arbeitsgruppen		31 936	34 458
Total Aufwand für Drittleistungen		60 284	68 784
Sonstiger Aufwand			
Personalaufwand		2 532 775	2 427 604
Betriebsaufwand		572 270	445 143
Öffentlichkeitsarbeit		445 274	328 780
Total Sonstiger Aufwand		3 550 319	3 201 527
Total Aufwand		3 610 603	3 270 311
Betriebsergebnis 1 (vor Finanzerfolg)		501 112	387 117
Finanzerfolg		-72 718	-38 870
Betriebsergebnis 2 (vor Abschreibungen)		573 830	425 987
Abschreibungen		2 832	3 585
Betriebsergebnis 3		570 998	422 402
Ausserordentlicher Erfolg	2.3	450 000	300 000
Jahresergebnis		120 998	122 402

2.1. Die Erträge setzen sich zusammen aus: Hauptauftrag «Führen der Nationalen Zuteilungsstelle» (CHF 2,190 Mio.), Führungen des Comité National du Don d'Organes (CHF 0,397 Mio.)

2.2 Die Erträge setzen sich zusammen aus: administrative Abwicklung Spenderprozess (CHF 1,200 Mio.), sowie Nebenerträgen (CHF 0,171 Mio.)

2.3 Rückstellungen für Forschung und Entwicklung

In der Erfolgsrechnung sind die fondsrelevanten Aufwände und Erträge nicht enthalten.

Abkürzungsverzeichnis

AAA	Alpine Air Ambulance	KSSG	Kantonsspital St. Gallen
ABM	Agence de la Biomédecine	KST	Koordinacni Stredisko Transplantaci Tschechien
BAG	Bundesamt für Gesundheit	NHSBT	National Health Service Blood and Transplant (United Kingdom)
CAS	Certificate of Advanced Studies	OCATT	Organizació Catalana de Trasplantaments
CEO	Chief Executive Officer	PLDO	Programme Latin de Don d'Organes
CHUV	Centre Hospitalier Universitaire Vaudois	PMP	Per million people
CM	Comité Médical	SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
CIRS	Critical Incident Reporting System	SCANDIA	Scandiatransplant
CNDO	Comité National du Don d'Organes	SFOD	Foundation to Support Organ Donation
CURT	Centre Universitaire Romand de Transplantation	SGAM	Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Medizin
DCA	Donor Care Association	SGIM	Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin
DBD	Donation after Brain Death	SOAS	Swiss Organ Allocation System
DCD	Donation after Cardiac Death	SVK	Schweizerischer Verband für Gemein- schaftsaufgaben der Krankenversicherer
ET	Eurotransplant International Foundation	OR	Obligationenrecht
ETCO	Councilor of European Donation and Transplant Coordinator Organization	SwissPOD	Swiss Monitoring of Potential Donors
FSOD	Fondation Suisse pour le Don d'Organes	TCS	Touring Club Schweiz
G15	Groupe des 15	USB	Universitätsspital Basel
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren	USZ	Universitätsspital Zürich
HUG	Hôpitaux Universitaires de Genève		
H+	Spitzenverband der Spitäler und Kliniken		
IG	Italian Gate (vereint AIRT, NITp, OCST)		

Impressum

Herausgeber und Administration

Swisstransplant
Schweizerische Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation
Effingerstrasse 1
Postfach
3001 Bern
T +41 58 123 80 00
F +41 58 123 80 01
www.swisstransplant.org
info@swisstransplant.org

Konzept und Design

visu'l AG, Agentur für Identity und Kommunikation, Bern
www.visu-l.ch

Druck

Egger AG, Frutigen

